



Hohe Zeit.

Von Elisabeth Esmarch.

Landweit spannt die Begeisterung die Flügel,
Nimmt Höhenflug, zur Sonne, adlergleich —
Schwer schwebt und schwingt um abendliche Hügel
Des Schmerzes Fittich aus dem Schattenreich.

Begeisterung darf jubeln, Schmerz muß schweigen,
War seiner Schwester immer darum gram;
In Demut tief und still die Stirn zu neigen,
Sahen recht und schön ihm, wenn sie leuchtend kam.

Die langen Nächte liebt er zu durchwallen,
Und jetzt ist seine heilighohe Zeit.
Landein, landaus, in Hütten und in Hallen
Ist jedes Herz so voll von Herzeleid.

Die Augen, ohne Schlaf, erschauen Bilder
Voll Kampf und Qual, voll Brand und Barbarei;
Eins jagt das andre, wirrer nur und wilder —
Und endlich wird die Brust zum Beten frei:

„Herr! Kehren siegreich heim die Reih'n, die langen,
Einst ohne ihn, gib, daß ich's trage dann —
Und . . darf ich, Herr . . ihn neugeschenkt umfassen,
Hilf, daß ich's fassen und begreifen kann — —“

